

Vorwort

Für zahllose Besucher Pompejis gehören die im frühen 19. Jahrhundert freigelegten Bogenmonumente zu den beliebtesten Photomotiven. Die Bögen finden sich seit fast 200 Jahren auf ungezählten Graphiken, Postkarten und Buchumschlägen abgebildet und in Führern beschrieben.

Als ich 2005 mit Untersuchungen auf dem Forum von Pompeji begann, war mir zwar bekannt, dass diese Bögen noch nie eingehend untersucht und dokumentiert worden waren. Es zeigte sich aber auch bald, dass ihre übliche Einordnung in die Geschichte der Stadtentwicklung Pompejis nur auf schwachen Argumenten beruhte und fehlerhaft war. So wurde etwa bereits nach ersten näheren Betrachtungen offensichtlich, dass der traditionell als ‚Bogen des Nero‘ bezeichnete Bogen, als repräsentativer nordöstlicher Zugang zum Forum an einer städtebaulichen Schlüsselposition der Stadt gelegen, sicher erst nach dem Erdbeben von 62 errichtet worden war und danach noch umgebaut wurde. Auch an den anderen Bogenmonumenten standen die Beobachtungen im Widerspruch zur herkömmlichen Forschungsmeinung, so dass es mir angeraten schien, die eingehende Untersuchung der Bauten als Teilprojekt meiner Forschungen zur Entwicklungsgeschichte des pompejianischen Forums ins Auge zu fassen.

Die Bogenmonumente stehen an wichtigen Stellen des Forumsareals, sie bilden Zugänge aus und markieren Brennpunkte und Übergänge der verschiedenen Teilbereiche zueinander. Von der Klärung der Fragen nach ihrer Datierung, ihrer Gestalt und der Bezüge zu ihrem Umfeld erwartete ich nicht unwesentliche Beiträge zu unserem übergeordneten Forschungsvorhaben. Da darüber hinaus in Pompeji nicht nur zufällig erhaltene Einzelmonumente bekannt sind, sondern ein komplettes Ensemble gleichartiger Bauten in ihrem städtebaulichen Umfeld zur Verfügung steht, konnte die Untersuchung auch auf die Thematisierung typologischer Unterschiede und der Betrachtung der diversen Facetten der Bauaufgabe ‚Bogenmonument‘ im Überblick ausgeweitet werden.

Als Grundlage für die Untersuchungen entstanden im Jahr 2006 unter der Leitung von Konrad Ringle (Karlsruhe) die ersten photogrammetrischen Aufnahmen. Für die Untersuchungen selbst wurde der Bauforscher Klaus Müller (München) gewonnen. Er erarbeitete in mehreren Kampagnen von 2007 bis 2009 die ersten genauen Bauaufnahmen der insgesamt sechs Monumente und kartierte minutiös die zur Klärung ihrer Baugeschichte relevanten Befunde. Hierauf basiert die vorliegende ausführliche Beschreibung und Analyse der Bauten, die zu ihrer graphischen Rekonstruktion führte.

Für ihre Hilfe bei diesem Projekt haben wir vielen Personen und Institutionen zu danken. Allen voran dem damaligen Leiter der *Soprintendenza Speciale per i Beni Archeologici di Napoli e Pompei*, Pier Giovanni Guzzo, dessen großem Interesse an unseren Fragestellungen wir die Erlaubnis zur Arbeit in Pompeji und in den epigraphischen Depots des Museo Nazionale Archeologico in Neapel verdanken. Antonio D’Ambrosio sorgte als Direttore degli Scavi für die konkrete Unterstützung am Ort. Pia Kastenmeier, Domenico Esposito und Catello Imperatore (alle Pompeji) halfen bei den photogrammetrischen Aufnahmen. Deren Ergebnisse wurden von Konrad Ringle und Sandra Weimer (Karlsruhe) ausgearbeitet. Das Deutsche Archäologische Institut Abteilung Rom (Henner von Hesberg) stellte uns freundlicherweise ein mobiles Gerüst zur Verfügung, das für die Untersuchung in den oberen Zonen der Bögen unbedingt notwendig war. Manuel Flecker (München) stand dem Bauforscher bei den Bauaufnahmen in den Kampagnen 2007 tatkräftig zur Seite. Für Unterstützung danke ich weiterhin Johannes Bergemann (Göttingen), Dietrich Borschung (Köln), Petra Cain (Leipzig), Valentino Gasparini (Erfurt), Clara Lahusen (Frankfurt), Manfred G. Schmidt (Berlin) und Rainer Zahn (Ludwigshafen). Die Bibliotheken des Institut nationale de l’histoire de l’art und der Ecole nationale supérieure des Beaux-Arts (Paris) gestatteten uns die Abbildung bisher unveröffentlichter Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert. Für die Bauaufnahmen in Pompeji und die Ausarbeitung der Zeichnungen und des Texts standen Geräte, Räumlichkeiten und Ausstattung des Lehrstuhls für Baugeschichte, historische Bauforschung und Denkmalpflege an der TU München (Manfred Schuller) zur Verfügung.

Das Vorhaben wurde durch nicht unerhebliche Beiträge von der Fritz-Thyssen-Stiftung und der Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften finanziert. Der Kommissionsvorsitzende Paul Zanker stimmte auch der Publikation der Ergebnisse in der Reihe „Studien zur antiken Stadt“ zu. Die Redaktion übernahm Claudia Dorl-Klingenschmid, Denis Stante bearbeitete die Bildvorlagen. Von Seiten des Reichert Verlages betreute Thomas Schimmer die Drucklegung.

Allen Genannten und auch den nicht Genannten sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Zum Schluß möchte ich aber meiner Freude darüber Ausdruck geben, in Klaus Müller einen kompetenten Mitarbeiter gefunden zu haben, der, wie der vorliegende Band zeigt, die ihm anvertraute Aufgabe hervorragend gelöst hat.